

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 106.

Sonnabend, den 4. September 1909.

61. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Die Vereinigung der Gastwirts- und Saalinhaber von Dresden und Umgegend beschloß gestern eine nochmalige Verhandlung mit den Brauereien in der Bierpreisfrage.

Der Kaiser wird am 20. und 21. September dem Kaisermanöver des 12. und 19. sächsischen Armeekorps in der Nähe von Chemnitz beiwohnen und dann an einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner auf der Albrechtsburg in Meissen teilnehmen.

Nach einem Telegramm aus Tanager erteilte Muley Hafid die formelle Zustimmung, daß Zuchtigungen in der von den Konsuln der Mächte beanstandeten Art nicht mehr vorkommen würden.

Der Finalabschluß der Reichshauptkassse für das Rechnungsjahr 1908 schließt mit einem Fehlbetrag von 121 996 000 Mark ab.

Das Luftschiff „Zeppelin III“ ist Donnerstag Abend 9 Uhr 40 Min. nach tadelloser Fahrt ohne Zwischenlandung in Manzell glatt gelandet.

Dem Grafen Zeppelin wurde gestern durch eine Abordnung der Münchner Ehrenbürgerbrief überreicht. Zur mexikanischen Ueberschwemmungkatastrophe wird weiter gemeldet: Täglich werden in dem Ueberschwemmungsgebiete neue Leichen gefunden. Die letzten Nachrichten geben die Zahl der bei Monterey Ertrunkenen auf 3500 an.

Die Luftschiffahrt und die Technik.

Die ganze gebildete Welt hat die Fortschritte der Luftschiffahrt in der Neuzeit als einen Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes und der Technik gefeiert, und das deutsche Volk freut sich besonders darüber, daß es auf dem Gebiete der Luftschiffahrt durch die Leistungen der Luftschiffe des Grafen Zeppelin an der Spitze aller Nationen marschiert, und nun auch gesehen hat, daß der „Z. III“ von Friedrichshafen nach Berlin gefahren ist und hundertlang über der Reichshauptstadt manövriert hat. Große Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sind also ohne Zweifel zu verzeichnen, aber der Luftschiffahrt haften doch noch so große Mängel an, daß man mit Götthe sagen kann: „Das Unzulängliche, hier wirds Ereignis!“ — Die unzulänglichen Leistungen der Technik bei der Luftschiffahrt müssen tatsächlich jedermann in die Augen springen. Bei jeder Luftschiffahrt der Luftschiffe Zeppelins erfährt man, daß die Motore schadhast werden, daß die Propeller zerbrechen oder wegstiegen, und daß, was bei der ganzen Luftschiffahrt noch gar nicht genügend beobachtet worden ist, daß das Luftschiff trotz seines sogenannten starren Systems schon in mittlerer Höhe von etwa 500 bis 1000 Metern viel zu viel an seiner Tragkraft durch Entweichung des Gases verliert, daß also bei weiten Fahrten sehr oft eine Nachfüllung des Luftschiffes mit Gas notwendig wird, was eine außerordentlich schwierige und kostspielige Sache ist. Die Luftschiffahrtswärmer erblicken in den geschilderten Mängeln allerdings nur Kleinigkeiten, welche die Technik bald überwinden werde, aber die Technik hat diese Kleinigkeiten noch lange nicht überwunden, und man kann sogar sagen, daß die Neuheiten und Fortschritte, welche die Technik für den „Z. III“ eingeführt hatte, sich schlecht bewährt haben, denn der „Z. II“ hat an den Flügeltagen mit seiner großen Fahrt weniger Unfälle gehabt, als der „Z. III“. Die unzulängliche Tatsache, daß jede Fahrt mit den Zeppelinschen Luftschiffen meistens schon nach wenigen Stunden zur Beschädigung der Motore oder gar zur Verminderung der Tragkraft des Luftschiffes führt, beweist klar und deutlich, daß die Technik für die Ansprüche der Luftschiffahrt noch ungenügendes leistet, und daß es ihre wichtigste Aufgabe ist, vor allen Dingen Motore für die Luftschiffe zu bauen, welche bei entsprechender Leichtigkeit eine größere Widerstandsfähigkeit zeigen. Wahrscheinlich ist es sogar ein Fehler, die Motore und Propeller für die Luftschiffe nur aus Aluminiummetall herzustellen, und wird man wohl zu einem festeren Metall seine Zuflucht nehmen müssen. Das Gas zur Füllung der Ballons des Luftschiffes und Erzeugung seiner Tragfähigkeit ist auch

noch nicht das richtige Mittel, da es zu halb in höheren Regionen entweicht und seine Nachfüllung enorme Kosten verursacht. Vielleicht hat da der berühmte amerikanische Erfinder Edison den richtigen Weg im Bezug auf die Vervollkommnung der Luftschiffe und Flugapparate angedeutet, indem er von der Anwendung der Pikrinsäure eine viel größere Leistungsfähigkeit für die Motore der Luftschiffe und auch für deren Tragfähigkeit erhofft. Es bleibt daher nach wie vor eine Hauptaufgabe der Technik, das gelöste Problem der Luftschiffahrt für die Praxis leistungsfähig zu machen und die Luftschiffe vor allen Dingen auch gegen die Widerwärtigkeiten von Sturm und Regen widerstandsfähiger zu gestalten, denn es muß uns merkwürdig berühren, wenn wir erfahren, daß der „Z. III“, der am 1. September, abends 11 Uhr von Bützlig abgefahren ist, erst früh gegen 4 Uhr über Leipzig gefahren ist, also für die Zurücklegung einer Strecke von Wittenberg bis Leipzig fünf Stunden gebraucht hat. Dabei wird aber ausdrücklich betont, daß das Luftschiff in Bützlig vor seiner Abfahrt vollständig repariert und mit neuen Propellern versehen worden ist, auch eine Probefahrt am 1. September nachmittag gut bestanden hatte. Mag es bald gelingen, daß die deutsche Technik die Mängel an den Luftschiffen beseitigt!

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Eine besondere Ehre und Freude wurde unserer Stadt am Sedantage durch den Besuch der Ramenzer Realschule zu teil. Gegen 3 Uhr trafen die Schüler unter Vorantritt eines Spielmannzuges, den die älteren Schüler stellten, und deren schneidiges Spiel hierorts allgemein bewundert wurde, in Begleitung der Lehrer und zahlreicher Angehöriger von Rauschwitz kommend hier ein und zogen nach dem Schützenhaus, wo nun bald ein reges Leben sich entwickelte, zumal mit dem Nachmittagszuge noch weit über hundert Personen von Ramenz aus eintrafen. Auch eine Anzahl Pulsnitzer Bürger, u. a. Herr Bürgermeister Dr. Michael und Herr Schuldirektor Brück hatten sich eingefunden. Nach einem Aufmarsch mit Musikbegleitung hielt der Direktor der Ramenzer Realschule Herr Dr. Mühle eine Ansprache, in der er des Sedantages und der Hermannschlacht im Teutoburger Walde, die im September vor 1900 Jahren stattfand, gedachte und im Hinblick auf das Hermannsdenkmal und das Niederwalddenkmal zur treuen Wacht im Innern wie an den Grenzen Deutschlands mahnte und mit einem Hoch auf König, Kaiser und Reich schloß. Umrahmt ward diese Ansprache von Schülereklamationen. Dann folgten ergötzt ausgeführte Freiübungen und turnerische Wettkämpfe im Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Ballwurf, Steinstoßen und Wettlauf unter Leitung des Realschullehrers Butter. Nach beendigten Turnen wurden den Siegern durch den Realschuldirektor die Siegespreise in Form von Ehrentrennen überreicht. Danach zogen die Schüler und die Erwachsenen unter Musikbegleitung zu unserem König Albertdenkmal und dort legte die Realschule den großen Führern und den tapfern Kriegerern aus Deutschlands großer Zeit zum Danke einen Lorbeerstranz nieder und alle Anwesenden stimmten in den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ein. Von da ging's zum Bahnhof, von wo 8³⁰ Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. Die unter der tüchtigen, bewährten Leitung des Herrn Dr. W. Mühle stehende Realschule hat bei uns in jeder Beziehung die besten Eindrücke hinterlassen. Wünschen wir, daß sie recht bald wieder Gelegenheit nimmt, unsere Stadt als ihren Ausflugsplatz zu wählen.

Pulsnitz. Willkommen in Pulsnitz! Das ist der Gruß, der den lieben Gästen entgegengebracht sei, die zum Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Bereine aus allen Teilen Sachsens in unserer Stadt eintreffen. Was die verschiedenen Ausschüsse des Gewerbevereins in freudig geleisteter Arbeit vorbereitet haben: neben den wichtigen Verhandlungen den Delegierten auch vergnügte Stunden zu verschaffen, das verzeichnet alles das im Inseratenteil befindliche umfangreiche Programm. Auch die Bewohner unserer gastfreundlichen Stadt, die schon durch Gewährung von Quartieren ihr Interesse an dem Verbandstag gezeigt haben, werden den Gästen einen festlichen Empfang bereiten, indem sie die Häuser beslaggen und sonst lebhaften Anteil an den Veranstaltungen nehmen werden. Mö-

gen die Verhandlungen des Verbandes sich zum Segen des Gewerbe- und Handwerkerstandes gestalten, möge aber auch ein freundliches Geschick die kommenden Tage mit dem rechten Wetter ausstatten, damit sich alles programmäßig vollziehen kann und die Aufwendungen und Mühen durch ein glückliches Gelingen den befriedigenden Lohn finden!

Pulsnitz. Mit dem September pflegt in unserem geselligen und häuslichen Leben eine bedeutungsvolle Wendung einzutreten. Die meisten Sommerfrischer und Sommerurlauber — man verzeihe das Wortmonstrum — sind wieder heimgekehrt zu den heimischen Penaten und die wenigen, die noch fern von ihnen weilen, denken wohl auch wieder an daheim und beginnen ihr Bündel zu schnüren. Die Natur freilich in ihrer unerlöschlichen Lebenskraft läßt sich noch nicht zu den Toten weisen. Die Tage des Septembers zählen oft zu den mildesten und freundlichsten im ganzen Jahre und gerade im Gebirge ist die Luft nie klarer und schöner als gerade jetzt. Und die wenn auch spärliche Herbstflora zeugt von der unverwüßlichen Daseinsfreude unserer gütigen Mutter Natur. . . . Wenn nur der leise beginnende Blätterfall nicht wäre. . . . So entdeckt wohl die zärtliche Gattin im kräftigen Haupt- oder Barthaar ihres Lebensgefährten nicht ohne hanges Ahnen das erste weiße Haar. . . . Ja, ja, man wird eben älter — darüber täuscht kein Vorbeugungsmittel durch Ausschleichen des veräterischen Anzeigens hinweg, und kein noch so bunter Afters- und Dahlienflor kann die Tatsache verhüllen, daß es mit Kleinschritten dem Herbst, der unfreundlichen, von vielen gefürchteten Jahreszeit entgegengeht. . . . Wir versammeln uns wieder daheim, wo die Lampe und vielleicht bereits der trauerte schwarze Hausfreund, der wärmende Ofen, wieder zu seinem Rechte gelangt. Es kommen jene Tage, von denen das Dichterwort (Goethe, Faust) gilt:

„Ach wenn in unsrer engen Zelle
Die Lampe freundlich wieder brennt,
Dann wirds in unserm Busen helle,
Im Herzen, das sich selber kennt.
Vernunft fängt wieder an zu sprechen
Und Hoffnung wieder an zu blühen.
Man sehnt sich nach des Lebens Wägen,
Ach, nach des Lebens Quelle hin.“

Es naht die Zeit der Sammlung, der Verinnerlichung. Draußen ist der fleißige Landmann mit dem Einsammeln der Früchte, der Ernte einer Jahresarbeit, beschäftigt, und wir daheim legen Rechenschaft ab von dem, was wir während der sonnigen Tage am Meeresstrande, im Hochgebirge, im duftigen Waldegrün erlebten, erschauten, erarbeiteten. Es ist eine Art Geistesinventur, die wir vornehmen und bei der hoffentlich recht viel Gutes und Erfreuliches für uns herauskommt. Es wäre traurig für uns bestellt, wenn der leibliche und geistige Gewinn unserer sommerlichen Erholung nicht über diese selbst hinausreichte!

Pulsnitz. In den in der hiesigen Ratskanzlei ausliegenden Landtags-Wahllisten des ersten und zweiten Wahlbezirks sind zusammen 788 Wahlberechtigte eingetragen. In den Listen befinden sich 141 Wähler mit je 4, 74 mit je 3, 220 mit je 2 und 353 mit je 1 Stimme. Die Gesamtstimmenzahl beträgt demnach 1579.

Der Herbst ist gekommen, und zwar früher als die Wetterprognosen, die uns noch einen warmen, sonnigen Spätsommer voraussagten, es ahnen ließen. Mächte schon der Sommer seinem Namen wenig Ehre, da er nur vereinzelt schöne Tage bescherte und uns dafür desto mehr mit dem himmlischen Maß überschüttete, so ist das Entree des September noch viel weniger ermutigend. Mit Regenschauern, Sturmwinden und einem jähen Temperatursturz führte sich der sonst so gepriesene „Herbstmond“ bei uns ein, so daß man früher als in anderen Jahren die wärmere Kleidung hervorzufuchen gezwungen wird. Ein Frostschauer ersäht uns, wenn man erfährt, daß vorgestern nachmittag in Berlin auf die noch im Sommerleide prangende Erde ein leichter, feiner Schnee herniederrieselte. Auch auf dem Feldberg im Schwarzwald fiel der erste Schnee; in der Schweiz schneite es mehrfach in der Nacht zum Mittwoch. Das Thermometer sank dort auf 3 Grad Kälte. Hoffentlich dreht sich nun der stürmische Westwind, da es sonst nicht ausgeschlossen ist, daß auch wir mit dem Winter vorzeitig Bekanntschaft machen.



— Die Tageslänge nimmt im September rapide ab. Am 21. September, dem offiziell-kalendarischen Herbstanfang, stehen sich Tag und Nacht schon wieder völlig gleichmäßig an Dauer gegenüber. Der Tag nimmt denn auch im Verlauf des Septembers um nahezu zwei Stunden ab. Die Sonne, die am 1. des Monats um 5 Uhr 23 Min. auf- und um 6 Uhr 56 Min. unterging, zeigt sich am letzten des Monats erst um 6 Uhr 9 Min. und und verläßt uns bereits wieder um 5 Uhr 50 Min. Die Sonne selbst tritt dabei in das Zeichen der Waage und zwar geschieht dies am Tage des Herbstäquinoktiums. Der Mond präsentiert sich im Verlaufe des Monats als in folgenden Phasen: am 6. abends 9 Uhr letztes Viertel, am 14. nachmittags 4 Uhr Neumond, am 22. abends 8 Uhr erstes Viertel und am 29. nachmittags Vollmond. Am 1. September war der Mond in Erdnähe, am 16. ist er in Erdferne und am 29. wieder in Erdnähe.

Pulsnitz M. S. Für 25jährige treue Tätigkeit wurden dem bei der Firma Schurig-Raupach beschäftigten Werkmeister Herrn Ernst Adam ehrende Auszeichnungen zuteil, indem die Herren Chefs der Firma am 1. September dem Jubilar unter den herzlichsten Glückwünschen ein ansehnliches Geschenk überreichten. Möge Herr Adam noch recht lange seine Dienste der Firma widmen können!

Brettnig. Am Sonntag, den 19. September, hält der Metzner Hochland-Turngau in hiesiger Turnhalle eine Gauvorturnerkunde nach folgender Ordnung ab: 1/11—1/12 Uhr Frauenturnen; 1/12—2 Uhr Vorturnerkunde. Nach dem Turnen Marsch nach dem „Deutschen Haus“, daselbst 1/3 Uhr Versammlung.

Königsbrück. Ein Obstwertungskursus wird hier am 13. und 14. September abgehalten. Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die Mitglieder des Bezirksobstbauvereins sind, haben kostenfreie Teilnahme, Nichtmitglieder haben 1 Mt. Teilnahmegebühr zu entrichten.

— Am Donnerstag früh 5 Uhr ist in Schwepnitz auf noch unerklärte Weise in dem den Erben des verstorbenen Fleischermeisters Karl Fischer gehörigen Grundstück Nr. 25 B Feuer ausgebrochen. Ein Seitengebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Kamenz. Der Oberlausitzer Forstverein hielt am Sonntag und Montag hier seine alljährliche Tagung ab. Sonntag abend 7 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer zu einer Vorbesprechung im Sternsaal, wobei Herr Bürgermeister Dr. Feig namens der Stadt Kamenz den Gästen ein herzlich willkommen entbot. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete die Konnenfrage. Ueber die Bekämpfung dieser Walbschädlinge wurden von verschiedenen Seiten wertvolle Fingerzeige gegeben. Glücklicherweise ist unser Kamenzer Stadtwald von der Konne bisher noch verschont geblieben. Am Montag unternahmen die Forstleute unter Führung des Herrn Ratsoberförsters Hennig einen Ausflug nach den Stadtwaldungen Wirsf und Langesholz. Abends vereinigten sich die Mitglieder des Oberlausitzer Forstvereins auf dem Hutberg zu einer Festtafel. Der nächste Verbandstag soll im nächsten Jahre in Schludena abgehalten werden.

Kamenz. Ein treubewährter Beamter der Königlich Sächsischen Staatsbahn Herr Oberstabschef August Wallrath beging heute sein 25 jähriges Beamtenjubiläum. Der Jubilar wurde an Dienststelle vor versammelten Bahnhof- und Fahrpersonal durch Herrn Oberbahnhofs-vorsteher Hengschel beglückwünscht und ihm ein Andenken überreicht. Herr Oberstabschef Wallrath, welcher bereits am 18. September 1873 in den Staatsbahndienst trat, war früher in Jittau und ist seit dem 1. März 1886 in Kamenz stationiert. Möge dem Jubilar vergönnt sein, noch lange in körperlicher Frische seinen Dienstgeschäften obzuliegen.

Kamenz. Innerhalb 14 Tagen wurden in hiesiger Stadt drei Fahrräder gestohlen, ohne daß es trotz der polizeilichen Bemühungen gelungen wäre, des Täters habhaft zu werden. Wie wir erfahren, fahndete die hiesige Polizei auf einen gewissen Mollereigehifen Domaschka, früher in Lehnendorf, auf welchen die Personalbeschreibung des Diebes paßte. Gestern abend wurde nun an der Eingangstür der Restauration zum „Deutschen Haus“ abermals ein wertvolles Fahrrad gestohlen. Die sofort von der hiesigen Polizei mit Hilfe des Radfahrers Hugo Guhr Niedersteina aufgenommene Verfolgung des Diebes führte zu dem Resultat, daß derselbe in Flur Weßbach vom verfolgenden Radfahrer gestellt und solange festgehalten wurde, bis Gendarm Baumann-Gersdorf herbeigeholt wurde, der den Dieb festnahm und zunächst nach der hiesigen Polizeiwache brachte. Nach Feststellung seiner Personalien wurde derselbe dem Königl. Amtsgericht zugeführt. Das gestohlene Fahrrad wurde von der hiesigen Polizei auf Bahnhof Witschheim aufgefunden. Wie wir erfahren, handelt es sich um einen berühmten Fahrrad-dieb, einen gewissen Domaschka aus Dresden, welcher auch in Dresden und anderwärts Fahrräder gestohlen hat.

Dresden. Das „Dresdn. Journ.“ meldet die Ernennung des Kreishauptmanns Dr. Numpelt zum Ministerialdirektor und des Geh. Regierungsrats Dr. Oppen zum Kreishauptmann von Dresden, sowie Ernennung des vortragenden Rats im Ministerium und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrate Dr. Hallbauer zum Geheimen Räte.

S. Dresden, 2. September. (Verhaftung einer Einbrecherbande.) In Chemnitz und Dresden sind in den letzten Monaten zahlreiche Einbruchs- und Nachschlüssel- und Taschendiebstähle in Zigarrengeschäften, Selters- und Milchverkaufsbuden, auch Taschen- und andere Diebstähle verübt worden. Selbst auf der Köhschenbrodaer Vogelwiese und in der Dresdner Heide haben die Verbrecher ihr Wesen getrieben und hier ebenfalls alle Arten Diebstähle in Szene gesetzt. Wochenlang hat die Dresdner Kriminalpolizei auf die Täter gefahndet, jetzt ist es ihr gelungen, die ganze Bande, bestehend aus sechs erwerbs- und wohnungslosen Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren festzunehmen. Die Räuberbande war trefflich organisiert. Die mit Dietrichen und anderen Einbruchswerkzeugen ausgerüsteten, schon oft vorbestraften Burschen hatten sich zusammengetan, um gemeinschaftlich Diebstähle und andere Straftaten auszuführen.

S. Dresden, 2. September. (Vom Harzabunde) Nach Schluß der gestrigen Versammlung, in der die Gründung einer Ortsgruppe Dresden des Harzabundes beschlossen wurde, wurde an den Präsidenten des Deutschen Harzabundes, Geh. Rat Riese, folgendes Telegramm gesandt: „Die heutige, von 1500 Dresdner Bürgern besuchte Versammlung, welche begeisterungsvoll und einmütig die Gründung einer Ortsgruppe Dresden des Harzabundes beschlossen hat, sendet ihrem Präsidenten herzliche Grüße in der Hoffnung auf ewiges Blühen, Wachsen und Gedeihen des großen Bundes. Kommerzienrat Collenbusch, Dr. Stresemann, M. d. R.“

Dresden. Ein begehrtes Geschäft. Der jetzige Inhaber der Bahnhofsbuchhandlung in Dresden, dessen Pachtzeit in diesem Jahre abläuft, zahlte an die Eisenbahndirektion die Kleinigkeit von 11 000 Mt. Pacht, erbot sich aber, diese um 4000 Mt. zu erhöhen. Trotzdem gelangte die Buchhandlung zur Ausschreibung, und es gingen Gebote bis zu 28080 Mt. ein. Für 21 000 Mark wurde der Zuschlag erteilt, also für 10 000 Mt. mehr als bisher.

Dresden. Was es doch für orgzinnelle und aufrichtige Menschen gibt. In den „Dresdner Nachrichten“ lesen wir folgendes Inserat: „Gebildete Dame, mittleren Alters, häßlich und streitlustig, sucht passenden gesellschaftlichen Verkehr. Offerten unter...“ — Eine andere Dame will in Ermangelung einer Gelegenheit zu anderer nützlicher Beschäftigung — Stat spielen. Sie sucht in der Zeitung ein Ehepaar oder zwei ältere Damen zum Statspiel und erbittet Offerten unter „Solo“ an ein hiesiges Postamt.

— Der Kantoren- und Organisten-Verein der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen hält seinen diesjährigen Vereinstag am 28. und 29. September in Dippoldiswalde ab. Am Montag, den 27. September, abends, findet ein zwangloses Beisammensein in „Stadt Dresden“ statt, worauf am Dienstag früh 11 Uhr die Versammlung in der „Reichstrone“ beginnt. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag des Herrn Kantor Hartmann-Brandt über „Joseph Heydn und seine musikhistorische Bedeutung“, sowie ein Referat des Herrn Hoforganisten Grundmann-Dresden über das Thema: „Soll die Ausbildung für das kirchenmusikalische Amt auch ferner dem Seminar verbleiben?“ Nachmittags 6 Uhr ist ein Kirchenkonzert geplant und am 29. September von früh 9 Uhr an sollen freiwillige Vorträge der Vereinsmitglieder in der Kirche stattfinden. Für nachmittags 2 Uhr ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Malter zur Bestätigung der Zäsur in Aussicht genommen.

Weißer Hirsch. Das Projekt eines Berliner Finanzkonjunktums, auf dem Weissen Hirsch ein neues großes Hotel zu errichten, ist in der vorgelegten Planung vom Gemeinderate nicht genehmigt worden. Jedemfalls macht sich die Vorlegung neuer Pläne nötig.

Bühlau. Vom Mühlenbesitzer Erwin Wächter wurden aus dessen Grundstücken 17 Hamster, 2 alte und 15 junge ausgegraben und von ihm dem Zoologischen Garten in Dresden angeboten. Eine Hühnervoliere wurde zum vorläufigen Gefängnis der munteren Viefraße.

— Wie wir hören, ist in einer in Bischofswerda stattgehabten Versammlung Herr Schuldirektor Jochen aus Bischofswerda als liberaler Landtags-Kandidat für unsern 7. ländlichen Wahlkreis aufgestellt worden. Es ist dies sonach der 3. Kandidat, da bekanntermaßen außer dem jetzigen Vertreter, Herrn Geometer Rentsch-Kamenz, noch Herr Schumachermeister Günther aus Pulsnitz als sozialistischer Kandidat aufgestellt worden ist.

Bautzen. Ordens-Verleihung. Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser von Oesterreich haben allergnädigst geruht, Herrn Professor Dr. Gräfe, Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen und Kreissekretär des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Königl. Sächs. Markgraftum Oberlausitz, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse zu verleihen.

— Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Jägerbataillons Nr. 12 in Freiberg hat der Chef dieses Bataillons, Se. Königliche Hoheit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg folgende Ordensauszeichnungen an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Bataillons verliehen: Oberstleutnant a. D. v. Winkel das Komturkreuz 2. Klasse, Hauptmann d. R. a. D. Rode das Ritter-

kreuz 1. Klasse, Major Illmer das Komturkreuz 2. Klasse, Hauptmann v. Einsiedel und Hauptmann v. Schimpff das Ritterkreuz 1. Klasse vom Sachsen-Ernestinischen Hausorden; Major v. Solleben die Herzog-Ernst-Medaille, Feldwebel Richter und Uhlitz die goldene Verdienst-Medaille, Sanitätsfeldwebel Richter, Feldwebel Hermsdorf, Vizelfeldwebel Nonneburger, Rittsch, Sergeant-Hoboff, Nebelung, Sergeanten Fuhrmann, Fehrmann, Oberjäger Ritsch, Offizierskoch Wollmann, Gefreite König, Schulze, Kühne, Schaarschmidt, Eichler, Leheis und Schmidt die silberne Verdienst-Medaille zum Sachsen-Ernestinischen Hausorden.

Tharandt. In einer Versammlung des konservativen Vereins, in der Generalsekretär Kunze aus Dresden sprach, war vollständige Redefreiheit gewährt worden. Ein Sozialdemokrat nützte diese über eine Stunde lang aus. Als der Generalsekretär das Schlußwort nahm, verließen die Sozialdemokraten die Mitte des Saales, stellten sich aber in den Seitengängen auf und sangen die Arbeiter-Marselliede, um den Generalsekretär am Reden zu verhindern. Da stimmte einer aus der Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles“ an, und begeistert sangen dies die Bürgerlichen unter dem Geschrei der Sozialdemokraten. Mit der unbeschränkten Redefreiheit ist es also eine eigne Sache. Sie ist nur da für gebildete und rücksichtsvolle Gegner, und die gibt es leider nicht immer.

Die Rückfahrt des Luftschiffs Z. III.

Die Rückfahrt des Luftschiffs Z. III ist glatt und tadellos verlaufen. Ohne Zwischenlandung nehmen zu müssen, hat Z. III gestern abend 9 Uhr 40 Min. in Manzell seine Landung bewerkstelligt. Ueber die letzten Stappen der Fahrt wird berichtet: Nürnberg, 2. Sept. Z. III passierte kurz vor 2 Uhr Bottenstein, um 2 Uhr 15 Min. Göttingen, gegen 2 1/2 Uhr Gräfenberg und um 3 Uhr 10 Min. direkt auf Nürnberg steuernd, Heroldsberg. — Nürnberg, 2. Sept. Z. III fuhr um 3 Uhr 15 Min. im Osten von Nürnberg auf den Duzendteich zu, machte dort angelangt 3 Uhr 30 Min. eine Schwentung und flog mit geneigter Spitze um die Burg und dann über ganz Nürnberg hinweg, nach Südwesten weiter, ohne zu landen. Er zeigte keinerlei Flagg, also ist bestimmt anzunehmen, daß er ohne weiteres Nürnberg wieder verläßt. — Nürnberg, 2. Sept. Ausführlichere Meldung. Das Luftschiff Z. III fuhr in voller Fahrt über den Duzendteich und den Landungsplatz hinweg. Die Inassen der Gondeln schwenkten Lächer und Hüte. Auf der Burg, auf den freien Plätzen, auf den Dächern und Türmen, überall jauchzten die die Einwohner Nürnbergs dem Luftschiff entgegen, das in schneller, tadelloser Fahrt die Stadt passierte und elegant in südwestlicher Richtung auf Schwabach zu entwand. Alle 4 Propeller arbeiten raschlos mit lautem Surren. — Gunzenhausen, 2. Sept. Soeben, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, hat der Z. III von Schwabach her kommend, Gunzenhausen passiert und fährt in südwestlicher Richtung weiter. — Wassertrüdingen, 2. Sept. Z. III schlug von Gunzenhausen aus eine direkt südöstliche Richtung ein und passierte um 5 Uhr 25 Min. Ditzheim, die Städte der ersten Zwischenlandung auf der Hinfahrt nach Berlin. — Wörlitz, 2. September, 5 Uhr 50 Min. abends. Soeben ist Z. III von Ditzheim her in Sicht gekommen. — Neusesheim, 2. Sept. Um 6 Uhr 40 Min. passierte Z. III in der Richtung auf Gieingen an der Brenz. — Ulm, 2. Sept. Z. III passierte um 7 1/2 Uhr abends die Stadt. Die Glocken des Münsters wurden geläutet. Die Spitze des Turmes war bengalisch beleuchtet. — Biberach, 2. Sept. Z. III hat um 8 Uhr 25 Min. die Stadt passiert. — Friedrichshafen, 2. September. Z. III ist nach einer ununterbrochenen Fahrt von 22 1/2 Stunden um 9 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und um 9 Uhr 40 Min. nach glatter Landung in die Halle gebracht worden.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau

Kiel, 4. September. Die Diebstähle im Kieler Landgericht, bei denen Dokumente aus den Akten der Verfu- unterselektüre entfernt worden, sind, sind wie sich herausgestellt hat, weit größer als ursprünglich angenommen wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß nicht nur eine Anzahl Briefe, die den Magazindirektor Heinrich belasten, entfernt worden sind, sondern auch umfangreiche, eigenhändig geschriebene Abrechnungen der umfangreichen Kaufleute Frankenthal, Bratel und Jakobsohn. Die Schriftstücke sind gewaltsam aus den Akten herausgerissen worden.

München, 4. September. Zum Selbstmord der Baronin Raedt wird aus Innsbruck gemeldet: Es konnte amtlich noch nicht festgestellt werden, daß die Baronin tatsächlich Selbstmord begangen hat. Infolgedessen werden die Nachforschungen der Behörden fortgesetzt. Die Begleiter der Baronin, der Kaufmann Hammerichmidt und der Photograph Karrer, beide aus München, werden in Haft gehalten.

Hannover, 4. September. In Alfeld sind 8 neue Typhusfälle in der letzten Woche zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der im Kreise Alfeld erkrankten Personen beträgt 110. Auch bei verschiedenen Truppenteilen in Munster-Lager traten Typhusfälle auf.

Stockholm, 4. September. Von der vorgestern vorgenommenen Zählung aller Streitenden sind bis jetzt aus 20 amtlichen Bezirken die Resultate eingegangen. Insgesamt haben diese 131846 gegen vor 30 Tagen 141530 Streitende ergeben, also einen Abfall von 9684. Es streiten somit noch 84 Prozent.

Stockholm, 4. September. Die Streitleitung beschloß spätestens am 6. September auf allen Gebieten die Arbeit wieder aufzunehmen.

Kaffee billiger und doch vorzüglich im Geschmack können Sie sich herstellen, wenn Sie halb Bohnenkaffee nehmen und halb „Bamf“-Malzkaffee. Probieren Sie's einmal!



Belgrad, 4. September. Die türkische Regierung scheint entschlossen, jede weitere Gährung in Albanien mit allen Mitteln schleunigst zu unterdrücken.

London, 4. September. Der Ausflugsdampfer Herzogin Kent stieß gestern nachmittag im Hafen von Portsmouth mit dem Regierungsdampfer Transparenter zusammen. Herzogin Kent wurde schwer beschädigt. Die 400 Passagiere des Schiffes kletterten den Strand in die Höhe. Man hofft, daß alle gerettet worden sind.

Paris, 4. September. Der Luftballon Republique hat gestern früh um 7 Uhr 50 Min. einen Aufstieg unternommen. Er wurde bei La Charite infolge Schraubenbruches vom Wege abgetrieben. Das Luftschiff mußte 8 Kilometer weiter landen, wo die Reparaturen vorge-

nommen wurden. Die Landung des Luftballons Republique nicht geglückt sein. Der elementare Sturm bedrohte das genommen werden sollten. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten soll das Luftschiff in bedeutende Höhen entführt haben.

Paris, 4. September. Ueber die Landung des Luftballons Republique bei Meyers wird gemeldet: Der Vordertheil des Luftschiffes wurde durch den starken Wind eingedrückt. Der Ballon bildete mit seinen Falten eine Tasche. Das Luftschiff wurde, als es niedergehen wollte, wieder 150 Meter in die Höhe getrieben, um sich dann wieder bis auf 20 Meter dem Erdboden zu nähern. Plötzlich verlagten die Propeller und das Luftschiff wurde vom Winde über die Loire getrieben, wo es hinter den Wäldern verschwand. Als man seiner wieder ansichtig wurde,

sah man das Luftschiff sinken. Die Insassen gaben die Untertaue aus. Einige Arbeiter versuchten den Ballon festzuhalten, wurden aber von diesem mitgeschleift. Nach einer längeren, sehr gefährlichen Fahrt wurde der Ballon gegen einen Baum getrieben. Die Ballonhülle, welche durch den Gasverlust ihre Straffheit eingebüßt, hatte sich in Falten gelegt. Der Führer des Ballons, Hauptmann Bois, traf sofort Vorbereitungen, um den Ballon zu verankern und gab den Befehl, den Ballon zu entleeren. Dies geschah ohne weiteren Zwischenfall. Inzwischen waren Landarbeiter zur Hilfeleistung herbeigeeilt, die den Ballon bargen.

Newyork, 4. September. Die Stadt Bonita in Honduras steht in Flammen und ist bereits vollständig zerstört.

Die Beliebtheit

deren sich Kathreiners Malzkaffee seit nun fast 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen Wohlgeschmack. Beides wird Kathreiners Malzkaffee durch ein besonderes Verfahren verliehen.

DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und glebt blendend weiße Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Das Beste und Bequemste sind
MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.
zur raschen Bereitung aller Fleischbrühegerichte wie auch Fassenbouillon. Nur 1 kochendem Wasser auflösen. Stets vorrätig.
Richard Sella, Neumarkt

Herzliche Bitte.

Die geehrte Einwohnerschaft von Pulsnitz wird ergebenst und höflichst gebeten, aus Anlaß des Verbandstages der schiffischen Gewerbe- und Handwerkervereine, am 5. und 6. September durch

Beflaggung der Häuser

ihrer Freude hierüber Ausdruck zu geben und den fremden Gästen einen würdigen und gastfreundlichen Empfang zu bereiten.

Hochachtend
Der Gewerbeverein zu Pulsnitz.

Baubücher

nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden **Neubau** oder **Umbau** bei Vermeidung hoher Strafen geführt werden müssen empfiehlt in drei verschiedenen, geistlich geschützten Ausgaben mit Gesetzauszug und Mustereinträgen

- Ausgabe A für 1 Bau ausreichend, in Umschlag geheftet kostet 1 Exemplar M. 1.50
- Ausgabe B für 6 Bauten ausreichend, in Halbkleinwand gebunden M. 7.—
- Ausgabe C für 12 Bauten ausreichend, in Halbkleinwand gebunden M. 13.—

Die Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Gleichzeitig empfehlen wir in 5. verbesserter Auflage das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen mit Erläuterungen, gutem Sachregister und einem Anhang über den für alle Bauhandwerker so überaus wichtigen § 648 des BGB (Sicherungshypothek für Bauhandwerker). Wichtig für Banken, Grund- und Hausbesitzer, Bauunternehmer, Bauhandwerker aller Berufe und Baugeldgeber (Kapitalisten).

Preis in Leinen gebunden nur M. 1.50



Original Oldenburger (Wesermarsch)

Zucht- u. Milchvieh

hochtragende, frischmelkende **Kühe** und **Kalben**, erstklassige prungfähige **Zucht- u. Milchvieh** stelle ich von **Sonntag, den 5. d. M.** ab unter äußerst billigem Preise zum Verkauf.

Paul Mierisch, Kamenz i. Sa.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung: 16.-21. Septbr.
10033 Gold-Gewinne u. 1.000.000, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark
192500
Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark
75000
Prämie und Hauptgewinne:
50000
25000
10000
5000
usw. usw.
Lose 23 Mk. (inkl. Porto und 1 Lila nach auswärts 30 Pf. mehr) versendet das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion Dresden, Weissegasse 1.
Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.
Lose zu haben in Grossröhrsdorf: Ferd. Bösen, Kollekteur in Bretznig: H. A. Biener, Sattlermeister.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Zu verkaufen.

Starke Ferkel
— verkauft —
Pulsnitz M. S. Dr. Weikmann.

Früh-Kartoffeln
Senftenberger,
Magnum bonum,
à Zentner 2,50 M., à Mege 25 Pf. zu haben bei
Georg Borsdorf.

Neu sehr gut Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Maltz.

Ein gebrauchter, guterhalten er **Kinderwagen** — verkauft. —
Schießstraße Nr. 240.

Haus-Verkauf.
Ein in Kamenz in guter Geschäftslage befindliches Hausgrundstück mit Laden, Hintergebäude, Pferdehalm, Wagnerschuppen und angrenzenden Garten bei M. 750 Mietvertrag ist sofort zu verkaufen. Preis M. 14000 bei geringer Anzahlung.
Näheres zu erfragen Bischofsweidauer Straße 212 D II.

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend gebe hierdurch bekannt, daß ich, wie schon seither in den meisten nicht präferanten Fällen **Reisekosten nach Pulsnitz nicht berechne!** Ich bitte das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen, welches ich in jeder Beziehung zu recht fertigen suchen werde mir auch ferner entgegenbringen zu wollen und halte mich zur Ausführung aller Geometerarbeiten bestens empfohlen.
Bernhard Bentsch, gepr. u. verpfl. Geometer in Kamenz.

„Der Reichsbote“
„Der Reichsbote“ ist eine konservative, national gerichtete Zeitung.
„Der Reichsbote“ tritt ein für die Erhaltung der christlichen Weltanschauung als der sittlichen Grundlage der Kultur, für die Macht und Größe des Reiches, sowie für Erhaltung und Stärkung eines tüchtigen Mittelstandes, für die Förderung der nationalen Arbeit in Landwirtschaft, Handwerk und Industrie, in Kunst und Wissenschaft.
„Der Reichsbote“ kostet vierteljährlich nur 4,50 Mark. — Man bestell das Blatt bei allen Postanstalten.
Unter Bezugnahme auf diese Anzeige liefern wir den „Reichsboten“ für die 2. Hälfte eines Monats kostenfrei zur Probe.
Geschäftsstelle des „Reichsboten“ G. m. b. H.
Berlin SW. 11, Dessauer Straße 37.

Offene Stellen.
Einen tüchtigen **Tischlergesellen** sucht **Emil Reppe**, Bischoheim.
Berf.-Aktien-Gesellschaft sucht zum sofortigen Antritt einen geeigneten Herrn als **Platzinspektor** geg. Gehalt, Provision u. Spesen. Auch nicht Fachleute werden berücksichtigt. Off. erb. unt. **E. H. 964** an „Invalidentant“, Dresden.

Ein Kutscher

für sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Grossknecht

wird krankheitshalber zum sofortigen Antritt gesucht.
Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Schneuerfrau

für einige Stunden des Sonnabend abends gesucht. Adresse in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Frauenleiden

Stor. — Stockung der Blutzirkulation beseitigt mit **Frauenpulver**. Durchaus unschädlich, zah. — Dankschreiben. Garantieschein liegt bei. Frau R. schreibt: Das neulich von Ihnen gesandte Frauenpulver war sehr zufriedenstellend. Sofortige Zusendung von zwei S. bitte um Apotheke R. Möller, Berlin 568, Pflanz. furter Allee 136.

Wer an Hautausschlägen, Flechten, Weinschäden u. offenen Wunden leidet, dem teilt ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde.
S. Meyer, Ottendorf-Okrilla.

GELD für ein JDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch:
Patentbüro Ing. Hülsmann, Dresden A., Weissenhausstrasse 32
Man verlange gratis Käufer-Liste.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte **Stekampferd-Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Radebeul a St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke, Felix Herberg, Max Jentsch.

Zu vermieten.

Mittlere und kleine **Wohnungen**
pr. 1. Oktober zu vermieten.
Baumeister Johne.

Gewerbe-Verein zu Pulsnitz.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. September 1909

wird der diesjährige

Verbandstag

der sächsischen Gewerbe- und Handwerker-Vereine

in unserer Stadt abgehalten.

Programm.

Sonnabend, den 4. September: Von nachmittags 5 Uhr ab ist das Bureau im Ratskeller geöffnet.

Sonntag, den 5. September:
Vormittags: Empfang der eintreffenden Ehrengäste und Abgeordneten.

Vorm. 11 Uhr: Vorversammlung der Vertreter im „Herrnhaus“.

Vorm. 12—1 Uhr: Blasmusik auf dem Marktplatz.

Nachm. 1/2 4 Uhr: Festtafel im Hotel „Grauer Wolf“ mit Tafelkonzert.

Nachm. 6 Uhr: Promenadenkonzert im Schloßpark.
Abends 8 Uhr: Begrüßungs- und Fest-Kommers im Hotel „Schützenhaus“.

Montag, den 6. September:
Vorm. 1/2 8 Uhr: Besichtigung verschiedener Establishments.

Vorm. 9 Uhr: Hauptversammlung im Hotel „Schützenhaus“.

Nachm. 4 Uhr: Konzert im Lindengarten des Hotel „Schützenhaus“.

Abends 8 Uhr: Festball im Hotel „Schützenhaus“.

Zu all diesen Veranstaltungen werden die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen, letztere besonders zu den Konzerten, Fest-Kommers und Fest-Ball, sowie Freunde und Gönner des Gewerbevereins aufs beste geladen.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der am Sonntag im Hotel „Grauer Wolf“ stattfindenden Festtafel beteiligen wollen, werden gebeten, dies umgehend dem Vorsitzenden Herrn E. Grohmann, melden zu wollen.

Einer recht regen Beteiligung sieht entgegen

der Gewerbeverein zu Pulsnitz

Bürgermeister Dr. Michael, Ehrenvorsitzender.

E. Grohmann, Vorsitzender.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 5. September, von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte BALLMUSIK, wozu ergebenst einladen Paul Mensel und Frau.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 5. September, von nachmittags 5 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.



Mit ff. Kaffee und Bierplätzen sowie div. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet und ladet ergebenst ein

Ad. Barthel.

Wettspiel

Sonntag, den 5. September, der 1. Mannschaften der Fußballklubs „Viktoria“ in Bischofswerda und „Hohenzollern“ in Pulsnitz. Beginn: 3 Uhr auf dem Schützenplatz.

Das Schulfest

wird heuer Dienstag den 7. September abgehalten. Um 1 Uhr findet die Aufstellung, um 2 Uhr der Abmarsch des Festzuges statt.

Am Festzuge dürfen sich nur hiesige schulpflichtige Kinder beteiligen. Der Raum, in dem die Geschenke Aufstellung finden, ist für Erwachsene gesperrt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden Fußwege zum Schützenplatz — entlang der Schießstraße und der Friedhofsmauer — am Nachmittage wegen der Schießgefahr nicht zu betreten sind.

Um rege Beteiligung und freundliche Schmückung der Straßen bittet Pulsnitz, September 1909 der Schulfestausschuss.



Den Bewohnern der Ortschaften Ober- und Niederlichtenau zur Kenntnis, daß die Freiwillige Feuerwehr, zwecks einer größeren Übung in nächster Zeit alarmiert werden wird.

Der Kommandant.

August



Föhrster

Niedergasth. Leppersdorf.

Sonntag, den 5. d. M.

Erntedankfest,

wozu freundlichst einladet Edwin Eisold.

Richard Kurth, Pulsnitz,

staatl. gepr. und v. pfl. Feldmesser empfiehlt sich zur Ausführung aller Feldmesserarbeiten.

Wer hier oder anderwärts Grundstück oder Geschäft, gleich welcher Branche Fabrik, Landgut, Restauration Villa, Bäckerei etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision

verkaufen

oder kaufen will, Teilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks- & Geschäfts-Register.

Dresden-A., Burckhardtstrasse 9.

Zahne

Anfertigung künstlicher Gebisse.

Umarbeiten schlechthühender Gebisse. Reparaturen auch von nicht gefertigter Gebisse. Blomben aller Art.

Richten schiefehender Zähne.

Zahnziehen, Zahnreinigen usw.

Curt Handlos,

Dentist,

Kamenz i. S., Baugnerstr. Nr. 1. I. Et.

Flügel

Pianos

Harmoniums

Maria Wanka
Carl Angelé
Verlobte.
Dresden Pulsnitz
im September 1909.

Für das mir aus Anlaß meiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Schurig-Raupach von den verehrten Inhabern derselben übermittelte Geschenk spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.
Pulsnitz M. S., den 1. September 1909.
Ernst Adam.

Kräftiger, bürgerlicher Privat-Mittagstisch — wird empfohlen. — Näheres in der Exped. d. Bl.
Kopfläuse, Wanzen, Flöhe vertilgt sicher „Krauti“ Flasche 50 Pf. — Nur echt in der Central-Drogerie (Max Jentsch)

Nachruf
unserer in Gott so früh entschlafenen geliebten Freundin, Jungfrau
Frieda Alma Schöne,
gestorben den 29. August 1909 in dem Alter von 17 Jahren 3 Monaten.
Nach einer Prüfung schwerer Lage tief Gott Dir zu: Es ist vollbracht! Du schiedst hin. Bang tönlige Klage: Wer hat es einst solch Lieb gedacht! Des Lebens Jugend kehrt wieder; Du bleibst auf beständigster Bahn, Man hätte eine Freundin nieder, Die uns so lieb und teuer war. Bald wolltest Du in unserm Kreise; Da tönt ein tranervoller Weile; Der Abschiedsgruß am Kämmerlein. Der schwerste Ihs von allen Gängen; Der Gang dem frühen Grabe zu. Wir haben unter Tranerflängen geleitet Dich zur letzten Ruh!
Viel Blumenschmuck ward dir getragen Im langen Tranerzug daher; Die Palmen und die Kränze sprachen: Das ist der Alma letzte Ehr!
Nicht ging der Vater im Geleite, Der jüngst so schwer verunglückt war, Welch neues Leid, Ihr Eltern beides; Die Bertha schied im vorigen Jahr. Gott tröstet auch die Schwestern beide Und alle die Verwandten nun! Die Jugend ruhet hier im Leide; Mag Alma sanft in Frieden ruh!
O Freundin, die so früh geschieden. Dir sollte keine Rettung sein; Du wartst so lieb und gut hütenden. Still denken wir in Wehmut Dein! Kl
Gewidmet von der Jugend zu Oborn.

Dank.
Zurückgeführt vom Grabe unserer heißgeliebten
Martha
sagen wir allen lieben Nachbarn und Freunden, ihrem Herrn Lehrer und Mitschülern für den reichen Blumenschmuck die große Teilnahme, das so zahlreiche Geseit und bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank. Besonders drängt es uns auch ihrem Lehrer, Herrn Oberlehrer Schlotmann für die von tiefem Mitgefühl zeugenden Worte und Gesänge, Herrn Pfarrer Schulze für die erhebenden Tröstungen an heiliger Stätte herzlichsten Dank auszusprechen. Alle diese Teilnahme hat uns in unserm Schmerz, bei Verlust unseres Lieblinges so wohl getan.
Die aber liebe Martha, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Obersteina, den 1. September 1909.
Die trauernden Eltern:
Emil Schöne und Frau,
nebst Großeltern u. Geschwistern.

Fabrikate ersten Range.
Filiale: Baugen, Goschwitzstr. 25.
Stimmungen, Reparaturen, Mietpianos, gebr. Instrumente
Fremde Fabrikate von 400 Mark an Elektrische Instrumente.



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Sonnabend

— Nr. 106. —

4. September 1909.

Zehn bis fünfzehn Sozialdemokraten im neuen Landtage. — Keine Erhöhung der direkten Staatssteuer in Sachsen. — Keine Neuregelung der Gemeindesteuer. — Keine Reform des Schulwesens.

S. Dresden, 3. September.

Ueber die Aufgaben des nächsten Landtages hat der Vizepräsident der Zweiten sächsischen Ständekammer Geh. Hofrat Opitz sich in bemerkenswerter Weise vor seinen Wählern im 25. ländlichen Wahlkreis ausgesprochen. Danach werden etwa 10 bis 15 Vertreter der breiten Masse, die nach dem bis jetzt geltenden Wahlrecht von einer Vertretung so gut wie ausgeschlossen war, wieder in den Landtag einziehen. Es könne deshalb, so meint Herr Opitz, gar nicht ausbleiben, daß die parlamentarischen Kämpfe nunmehr wieder eine ungleich schärfere Form annehmen, als vordem. Das sei aber bis zu einem gewissen Grade ganz erwünscht, denn hoffentlich würden dadurch die Ordnungsparteien einander wieder näher gebracht. Hinsichtlich der Aufgaben des neuen Landtages herrsche noch ein gewisses Dunkel, soviel stehe aber heute schon fest, daß sie auch nicht im entferntesten an die der verfloffenen Tagung heranreichen werden. Außer dem Etat, welcher der Kammer alsbald nach ihrem Zusammentritt vorgelegt werde, stehen so gut wie gar keine Gesetzesvorlagen in Aussicht. Das solle man aber durchaus nicht als einen Fehler betrachten. Es sei an der Zeit, daß der unheimlichen Gesetzesmacherei sowohl in den Einzelstaaten wie im Reiche endlich einmal ein Ende gemacht und dem Volke Zeit gelassen werde, die bis jetzt geschaffenen Gesetze zu verbauen. Hinsichtlich des Etats stehe zu erwarten, daß es dem Finanzminister auch diesmal trotz der erhöhten Anforderungen an den Staatsfiskus und der zu erwartenden verminderten Einnahmen gelingen werde, ohne eine Erhöhung der direkten Staatssteuer auszukommen. Die vom letzten Landtag geforderte Neuregelung der Gemeindesteuern und eine Reform des Schulwesens werde in der kommenden Tagung schwerlich erfolgen, da die Arbeiten der Regierung wegen der Schwierigkeit der Materie noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Trotzdem dürften aber hierüber lebhaftere Debatten zu erwarten stehen. In Bezug auf die Volksschule stehe er auf dem Standpunkte, daß keine Mittel gescheut werden dürften, wenn es gelte, das Volksschulwesen weiter zu vervollkommen. Nur müsse dann der Staat eingreifen, denn die Gemeinden seien nachgerade an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Auch die Wünsche der Lehrerschaft seien Gegenstand eingehendster Erwägung. Zwei Punkte dürften aber bereits jetzt als ausgeglichen gelten. Das seien die Schaffung einer konfessionslosen Schule und die Beseitigung der geistlichen Aufsicht im Religionsunterricht. Die Bestrebungen würden sowohl bei der Regierung als auch bei der überwiegenden Mehrzahl der Abgeordneten kein Gegenkommen finden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 3. September. In einem warm gehaltenen Schreiben an Bürgermeister Dr. Reiche spricht Graf Zeppelin seinen Dank für den Empfang durch die Stadt Berlin aus.

Der Lehrer der kaiserlichen Prinzen, Professor Heinrich Fehner, ist kurz vor seiner Pensionierung gestorben. Professor Fehner war Verfasser zahlreicher pädagogischer Werke und galt als Autorität auf dem Gebiet des Elementarunterrichts, wie er denn auch den kaiserlichen Kindern den Elementarunterricht erteilte.

Berlin, 3. September. Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat ein Glückwunschtelegramm an den erfolgreichen amerikanischen Polarforscher Dr. Cook nach Kopenhagen geschickt, wo er bekanntlich heute eintrifft. Gleichzeitig hat die Gesellschaft den Forscher eingeladen, nach Berlin zu kommen und hier über seine Reise einen Vortrag zu halten.

Friedrichshafen, 3. September. Zum Besuch der Reichstagsabgeordneten beim Grafen Zeppelin haben sich nunmehr 229 Abgeordnete gemeldet.

Friedrichshafen, 3. September. Gestern ist bereits eine Anzahl Reichstagsabgeordnete hier eingetroffen, die die Rückkehr des „Z. III“ beobachten konnten. Das Wetter ist schön. Heute trifft wieder eine Anzahl Abgeordnete hier ein.

Stuttgart, 3. September. Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit in Stuttgart am kommenden Montag auch dem Stuttgarter Rathaus einen Besuch abstatten. Er wird von einer Abordnung der Bürgerkollegien mit dem Oberbürgermeister an der Spitze empfangen werden. Der Kronprinz trifft am Montag mittag zur Teilnahme an den Kaisermanövern in Stuttgart ein.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. September. Gestern abend ist es abermals zu tschechensindlichen Demonstrationen gekommen. Sie fanden in der Vorstadt Fünfhaus statt und richteten sich gegen das tschechische Volkshaus, den „Narodny Dum“. Im Verlauf der Kundgebung wurden 32 Personen verhaftet. Ein berittener Wachmann stürzte mit dem Pferde über eine Bank, die von Demonstranten quer über die Straße gestellt worden war.

Belgien. Brüssel, 3. September. Heute erfolgte hier die öffentliche Versteigerung des Museums von Waterloo, welches eine Anzahl Reliquien aus der Zeit Napoleons I. enthält. Das Höchstgebot betrug 175 000 Francs. Der endgültige Zuschlag erfolgt am 5. Oktober. Es heißt, Prinz Viktor habe das obige Angebot gemacht.

Rußland. Petersburg, 3. September. Der Kapitän ersten Ranges Stalski sowie der Ingenieur Woronzow sind zeitweise vom Dienst ausgeschlossen worden. Sie verlangten bekanntlich von der Danziger Schiffswerft Schichau 40 % für ihre Vermittlung für die Abnahme von 4 Schiffen der russischen freiwilligen Flotte. Der Präsident der genannten Flotte, General Radlow, suchte die Angelegenheit zu vertuschen. Dagegen trat das Handelsministerium auf und verlangte eine neue Untersuchung.

Petersburg, 3. September. In den hiesigen Hofkreisen wird die plötzliche Entlassung des Fürsten Konstantin

Obolenski, des Chefs des Kabinetts des Zaren, viel besprochen. Fürst Obolenski, der ein Jugendgespieler und Duxfreund des Zaren ist, beliebe seit drei Jahren das Amt als Chef des kaiserlichen Kabinetts, wofür er ein Gehalt von 50 000 Mark bezog. Als Chef des Kabinetts riet Fürst Obolenski dem Zaren, seine sibirischen Goldbergwerke zur Hebung der Einnahme in andere Verwaltung zu geben. Der Zar gab seine Zustimmung, und der vom Fürsten Obolenski ausgearbeitete Plan wurde verwirklicht. Die Einnahmen des Kabinetts stiegen, doch ging dem Zaren vor einigen Tagen ein ausführlicher Bericht eines früheren Beamten zu, in welchem nachgewiesen wurde, daß nach Einführung der Verwaltung nach dem System des Fürsten Obolenski die Einnahmen des Kabinetts wohl gestiegen, das Kabinett jedoch im Laufe eines Jahres um vierzig Millionen Rubel Gold bestohlen worden sei. Die Folge dieses Berichtes war, daß der Zar zur größten Verwunderung nahestehender Personen den Fürsten Obolenski binnen 24 Stunden seines Amtes enthub.

Türkei. Konstantinopel, 3. September. Der Sultan hat das Trade unterzeichnet, womit dem Generalissimus Schefet Pascha und dem Major Tewfik Bey die Erlaubnis zur Teilnahme an den deutschen Manövern gegeben wird.

Marokko. Melilla, 3. September. Die Mauren beschossen gestern wie gewöhnlich den Proviantzug. Es wurde jedoch niemand verletzt. In der Nähe von Sidimusa haben sich zahlreiche Mauren konzentriert, ohne bis jetzt einen Angriff vorgenommen zu haben. Nur die spanischen Vorposten werden von ihnen beschossen, jedoch sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

Tanger. 3. September. Wie aus Fez unter dem 1. d. M. berichtet wird, sind alle gefangenen Soldaten des Roghi freigelassen und in die verschiedenen Truppenteile des Sultans eingereiht worden.

Abessinien. Adis Abeba, 3. September. Der Zustand des Negus Menelik ist sehr befriedigend.

Aus aller Welt.

Berlin, 3. September. (Doppelsebstmord.) In einem in der Koppenstraße gelegenen Privathotel ist in der vergangenen Nacht ein Doppelsebstmord verübt worden. Ein Mann und eine Frau, die gestern abend dort ein Zimmer verlangt, kamen heute bis 10 Uhr morgens nicht zum Vorschein. Als auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, sprengte man die Tür auf und fand das Paar leblos auf dem Bett liegen. Ein Arzt wurde sofort zur Stelle gerufen, der Vergiftung konstatierte. Da diese beiden noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, wurden sie nach dem Krankenhaus überführt. Die Persönlichkeiten der Selbstmörder sind noch nicht festgestellt.

Gfira, 3. September. (Ein schweres Grubenunglück) ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr in dem im Umbau begriffenen Schachte „Friedrich Joachim I“ der Zeche „Königin Elisabeth“ in Schonnebeck. Am nördlichen Schachtstöß ist ein schwerer Gebirgssturz hereingebrochen. Das herabfallende Gestein hat einige Schachtzimmerungen mitgerissen, die Arbeits- und Sicherheits-Bühnen durchschlagen und sechs von den dort beschäftigten Schachthauern in die Tiefe gerissen. Die Berunglückten sind über 100 Meter abgestürzt und rechnet man mit Sicherheit auf ihren Tod. Mit den Bergungsarbeiten soll gleich nach Sicherung der Schachttöpfe begonnen werden.

München, 3. September. (Verhaftung.) Der Raubmörder Hackradt ist heute früh nach Potsdam abgeliefert worden. Gestern ist ein Potsdamer Kriminalbeamter eingetroffen, der den Raubmörder übernahm und ihn mit Hilfe eines Münchener Schutzmannes nach Potsdam transportierte.

Reims, 3. September. (Entgleisung.) Ein mit 8 Tonnen Steinen beladener Wagen eines Eisenbahnzuges riß sich bei einer Steigung von den übrigen Wagen los und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde zurück. Er durchfuhr die Station Pargny, entgleiste dort und rannte alsdann gegen das Haus des Bürgermeisters, welches vollständig zerstört wurde, wobei die Bewohner schwer verletzt wurden. Ein 12-jähriges Mädchen wurde getötet.

Groß-Steinheim, 3. Sept. (Mord.) In Klein-Auheim erwürgte heute Morgen der Arbeiter Otto Mann sein zweijähriges Kind und versuchte dann sich zu erhängen, wurde aber von seiner Frau, die dies rechtzeitig entdeckte, abgesehen und darauf in Gewahrsam genommen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Wien, 3. September. (Starker Temperatursturz) wird aus Steiermark, Kärnten, Tirol etc. gemeldet. Die Berge sind überall bis tief hinab mit Schnee bedeckt. Die Sommerfrischler treten fluchtartig die Rückreise an.

Briefkasten.

R. S. in D. Unser landwirtschaftlicher Mitarbeiter gibt Ihnen folgendes bekannt über die Unfruchtbarkeit der Obstbäume. Wenn das Düngen der Obstbäume zur Förderung der Fruchtbarkeit der letzteren unbedingt nötig ist, so müssen wir doch auch darauf aufmerksam machen, daß durch zu üppige Vegetation auch Unfruchtbarkeit der Obstbäume hervorgerufen werden kann. In diesem Falle ist es nötig, dem Baum Nahrung zu entziehen durch Abhauen einiger Wurzeln, Beseitigen guten Bodens und Ersatz nahrungsarmer Stoffe.

Kann die Versicherungssumme gepfändet werden?

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)

J. K. Wer sich gegen Haftpflicht versichert, will dagegen geschützt sein, daß er von dem Schadenersatzberechtigten aus seinem Vermögen in Anspruch genommen wird. Dieser Zweck würde vereitelt werden, wenn der Versicherungsanspruch, den er gegen die Gesellschaft hat, gepfändet werden könnte. Ist solche Pfändung zulässig? Das Reichsgericht verneint die Frage. Nach allen Versicherungsbedingungen soll dem Versicherten nicht erstattet werden, was er bezahlt hat, sondern er soll davor bewahrt werden, daß er zahlen muß. Um diesen Zweck leichter zu erreichen, nehmen die Gesellschaften die Schadenregulierungen selbst in die Hand. Sie behalten sich vor, mit dem Verletzten in gütliche Verhandlungen zu treten und falls diese versagen, den Prozeß zwar auf den Namen des Versicherten, aber auf ihre Rechnung zu führen. Ohne ihre Genehmigung darf der Versicherungsnehmer sich nicht vergleichen, ebensowenig den Anspruch des Verletzten anerkennen. Sie behalten also dessen Abfindung in der Hand. Hiernach hat der Versicherungsnehmer nicht die freie Verfügung über die Versicherungssumme. Sonst würde auch der Zweck der Haftpflichtversicherung nicht erfüllt. Sie ist Schadenversicherung. Der Schaden aber besteht darin, daß der Versicherungsnehmer aus seiner Haftpflicht in Anspruch genommen wird. Die Gesellschaft soll dafür sorgen, daß er den Schaden nicht aus seinem Vermögen bezahlen muß. Sein Interesse erschöpft sich dadurch; es fordert nicht, daß die Gesellschaft an ihn zahlte, ihm genügt, daß er die Schuld nicht zu bezahlen braucht. Seinem Interesse würde sogar widersprechen, wenn er einen bloßen Geldanspruch gegen die Gesellschaft hätte, denn der könnte sicherlich gepfändet werden. Vielmehr steht ihm gegen sie allein ein Anspruch auf Befreiung von seiner Schuld an den Verletzten zu und dieser Anspruch ist unpfändbar, würde überdies zu einer Befreiung des Gläubigers gar nicht verwertbar sein, da dessen Erfüllung naturgemäß nur dem Verletzten zugute käme. (Urteil des Reichsgerichts vom 5. Februar 1908.)

Eingefandt.

Wie bekannt, ist beabsichtigt, den Schulfestzug nicht durch die Schießgasse zu führen. Dieser Beschluß hat eine unangenehme Mißstimmung bei allen Schießgassen-Anwohnern erzeugt. Es hat den unberechtigten Anschein erweckt, als ob der Empfang der Schulfinder auf der Schießgasse nicht das festliche Gepräge habe, als auf anderen Straßen. Der Einwand, daß man die Kinder vor Uebermüdung schützen müsse, welche zweifellos eintreten würde, wenn der Festzug durch die Schießgasse gehe, klingt, etwas unsicher und wenig glaubhaft, da es sich doch nur um 5—10 Minuten handelt.

Unterzeichnete, im Namen aller Schießgassen-Anwohner, erlauben sich daher nochmals die öffentliche Bitte, den Schulfestzug doch noch durch die Schießgasse zu führen, wofür der Dank aller Schießgassen-Anwohner sicher ist.

Maurereimstr. Schneider. Färbereibes. Hammer. Brennereibes. Herrn. Stephan. Fleischerimstr. Max Großmann.

Dresdner Produkten-Börse, 3. Septbr. 1909. Wetter: Trübe. Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, — — — — — M, brauner, neuer 208—216 M, do. feuchter 70—74 Kilo — — — — — M, russischer rot 245—250 M, do. russisch, weiß — — — — — M, Kansas — — — — — M, Argentinier 248—253 M, Amerikanischer, weiß 248—253 M.
Roggen, sächsischer 70—74 Kilo, alt — — — — —, neu 168—176 M, russ. 186—190 M.
Gerste, sächsische neu 180—190 M, sächsische 190—205 M, Posener 185—200 M, böhmische 205—220 M, Futtergerste 138—146 M.
Hafer, sächsischer 200—205 M, do. neuer 162—168 M. (schl. u. Pof. — — — — — M, russischer 165—180 M.
Mais Cinquintine — — — — — M, neu 185—192 M, Laplata, gelb, 155—168 M, amerikan. Mixed-Mais 169—174, Rundmais, gelb, alt 152—156 M, do. neu, feucht — — — — — M.
Erbsen, — — — — — M, Wicken, sächs. — — — — — M.
Buchweizen, inländischer 215—225 M, do. fremder 215—225 M.
Oelkörner, Wintereraps, feucht — — — — —, trocken 225—240 M, do. scharf, do. September — — — — — M.
Leinfaat, feine 26,50—27,00 M, mittl. 25,50—26,50 M, Laplata 25,50—26,00 M. Bombay 26,50—27,50 M.
Rübel, raffiniertes 59,00 M.
Kapskuchen (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — — — — — M.
Leinöl (Dresdner Marken) I 18,50 M, II 18,00 M.
Malz 32—34 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiseranzug 38,00—38,50 M, Griechleranzug 37,00—37,50 M, Semmelmehl 35,50—36,00 M, Bädermühdmehl 34,00—34,50 M, Griechlermühdmehl 26,50 bis 27,50 M, Pöhlmehl 20,00—21,00 M.
Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 27,00—27,50 M, Nr. 0/1 26,00—26,50 M, Nr. 1 25,00—25,50 M, Nr. 2 22,50—23,50 M, Nr. 3 19,00—19,50 M, Futtermehl 15,00—15,20 M, excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Markt.): grobe 11,80—12,00, feine 11,40—11,60.
Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,80—14,00 M.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 24. bis 31. August 1909.

Im Laufe der letzten Berichtswochen ließ das Angebot weiter nach, doch konnten sich die Preise nicht bessern, da die flauere Stimmung die Oberhand behielt.

Die Durchschnittsergebnisse sind je nach Gegend und Bodenklasse sehr verschieden, jedenfalls ist aus dem schwachen Angebot von Stroh bereits schon jetzt zu ersehen, daß die Anzahl der Schode in vielen Gegenden eine geringere ist.

Da man ähnliche Mitteilungen auch aus anderen Teilen Deutschlands hört, so dürfte der gesamte Ernteertrag auch in Roggen nicht an die vorjährigen Ergebnisse hinstreichen. Dagegen ist in Hafer und Gerste schon infolge vermehrten Anbaues genügend und mehr Material wie voriges Jahr vorhanden.
Auf dem Futtermittelmarkt herrscht ruhige, abwartende Stimmung, viel wird auch von der weiteren Gestaltung der Getreidepreise und den ausländischen Zufuhren abhängen.
Stroh erfreut sich stärkerer Nachfrage, ebenso Heu.

Übersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

	Rindvieh		Schafe u. Hammel,	Lämmer	Schweine
	Großvieh	Kälber			
Aachen	48-75	55-106	74-82	72-75	
Barmen	52-75	78-85	75-80	68-72	
Berlin	44-79	59-109	64-82	67-76	
Bremen	50-72	60-85	50-75	60-73	
Breslau	46-75	49-74	61-84	66-77	
Bromberg	24-36 I	30-45 I	25-35 I	52-55 I	
Chemnitz	45-80	40-52 I	28-40 I	71-79	
Dortmund	50-76	40-52 I	65-78	60-75	
Dresden	48-82	70-82	65-85	68-80	
Elberfeld	52-80	67-96	70-75	64-74	
Essen	52-77	35-70	65-80	63-73	
Frankfurt a. M.	46-81	40-92	68-80	68-77	
Hamburg	52-75	52 1/2-104	56-76	58-75	
Hannover	64-76	60-88	60-82	66-74	
Hufum	49-73	—	57-73	45-51	
Kiel	40-67	48-88	50-75	33-54	
Köln a. Rh.	56-84	60-102	55-86	64-74	
Leipzig	42-84	40-53 I	32-43 I	67-76	
Magdeburg	20-43 I	26-54 I	26-41 I	60-75	
Mainz	42-82	80-85	—	70-79	
Mannheim	54-84	75-90	60-70	76-77	
Münster	58-85	48-65	50-66	75-77	
Stettin	—	45-68	—	67-72	
Widau	48-77	36-48 I	30-40 I	67-77	

Aufgestellt am 2. September 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 1. September abgehaltenen Märkte.

Marktpreise zu Ramenz am 2. September 1909.

50 Kilo	höchster Preis		niedrigst. Preis		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	8	40	8	—	5
Weizen	10	50	10	—	4
Gerste	8	75	8	—	28
Hafer alter	10	—	—	—	24
„ neuer	7	70	7	30	2
Haferdeform	10	—	9	50	80
Erbsen	17	—	16	—	8
Kartoffeln	3	—	—	—	15

Marktpreise für Schweine und Serkel in Ramenz am 2. September 1909.

Läufer Schweine: pro Paar		Ferkel:	
höchster Preis	105 Mk.	höchster Preis	40 Mk.
mittler	90 Mk.	mittler	34 Mk.
niedrigster	80 Mk.	niedrigster	28 Mk.

Zum Verkauf waren gestellt: 37 Läufer und 343 Ferkel. Für ausgeführte feine Ware wurden Preise über Notiz bezahlt.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte Sonnabend, 4. September 1909: 4 Stück 2,70 Mark.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2 1/2 Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Yenidze

Zu haben bei den Firmen:

Bernhard Beyer, Rich. Seller, Neumarkt, F. Hermann Cunradi, Franz Fritsch.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 5. September:
— Südwestwind — heiter — wärmer — trocken. —

Magdeburger Wettervorhersage.

Sonntag, den 5. September:
Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas kühler, Regenschauer, zeitweise windig.

Montag, den 6. September:
Teilweise heiter, abwechselnd Niedererschläge, früh kühl, Tag etwas wärmer.

Standesamtsnachrichten

vom 28. August bis 3. September 1909.

Geburten: Lina Marga, T. des Fabrikarbeiters Adolf Arthur Steglich in Niedersteina. — Rosa Lidli, T. des Fleischers Ernst Oswald Stör in Ohorn. — Oskar Alfred, S. des Fabrikarbeiters Max Bruno Kühne in Pulsnitz M. S. — Alfred Hellmut, S. des Tagearbeiters Max Hermann Schäfer in Weißbach. — Frida Elsa, T. des Gutsbesizers Ernst Emil Nitsche in Friedersdorf. — Elisabeth Lidia, T. des Wirtschaftsgehilfen Anton Max Oswald in Ohorn. — Emil Felix, S. des Schneiders Ernst Emil Philipp in Ohorn.

Sterbefälle: Ernst Willh., S. des Fabrikarbeiters Karl Ernst Krosche in Pulsnitz, 2 J. 2 M. 5 T. alt. — Frida Alma Schöne, Hausmädchen in Ohorn, 17 J. 3 M. 21 T. alt. — Frida Martha, T. des Maurers Emil Julius Schöne in Obersteina, 6 J. 11 M. 10 T. alt. — Martha Hedwig, T. des Schmiedes Paul Bruno Hoferichter in Ohorn, 2 J. 3 M. 5 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 5. September, 13. nach Trinitatis:
8 Uhr Beichte. | Pastor Reisch.
1/2 9 " Predigt (Hoh 5, 17-19).
1/2 2 " Kindergottesdienst (Ps. 133). Pfarrer Schulze.
1,42 " Abfahrt des Jünglingsvereins zum Kreisfest der Westlausitzer Jünglingsvereine in Kamenz. Rückweg zu Fuß.
Amtswoche: Pastor Reisch

Lichtenberg.

Sonntag, den 5. September, 13. nach Trinitatis:
1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 5. September, 13. nach Trinitatis:
1/2 9 Uhr Segottesdienst.
Getauft (29. August): Rosa Minna, T. des Steinarbeiters Max Alwin Gräfe.
Aufgeboten (29. August): Gustav Erwin Gräfe, Dachdecker in Oberlichtenau, und Lina Frieda Noack, Fabrikarbeiterin in Pulsnitz, beide ev.-luth. und ledig.

Großnaundorf.

Sonntag, den 5. September, 13. nach Trinitatis:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Luc. 10, 23-27).
2 " Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
3 " Taufgottesdienst.
Getraut: Gustav Emil Hommel, Bandweber hier, mit Emilie Pauline Pahlisch, hier. — Emil Oskar Anders, Steinarbeiter in Birschheim, mit Selma Martha Heine, hier. — Paul Willy Anders, Fabrikarbeiter, hier, Elsa Martha Maria Noack, hier.

Wie's kam.

Humoristischer Heirats-Roman von A. Wicken.

13. Nachdruck verboten.

Frau Baumann konnte sich kaum fassen vor Glück; es war so plötzlich über sie gekommen. Sie mußte einige Nährungs-tränen vergießen, die kleine, fröhliche, gute, dicke Mama. Und es kam eine große feierliche Stimmung über die ganze lachende Mädchenschar, als ihr liebes Mütterchen den jungen Mann tief gerührt an ihr Herz drückte und ihn als Sohn in ihrem Kreise willkommen hieß. Herr Sekretär Baumann kam in voller Uniform. Denn was besonders ging hier vor, das merkte er wohl, und er wollte sich, sei es, was es sei, in seiner ganzen Würde präsentieren. Und eben sah Herr Wästenbahl neben seinem glänzenden Schwiegervater und setzte ihm seine Zukunftsaussichten auseinander, als durch den Eintritt eines neuen Anstömmlings die Rede unterbrochen ward. Mit Erstaunen erkannte die Mutter in dem soeben Eingetretenen den jungen Kommiss von unten aus dem Laden. Wie unzeitig! Und was wollte denn der hier? Er konnte doch nicht etwa zum Mahnen abgeschickt sein. Auch Herr Baumann blickte mit unverhohlenem Mißbehagen auf. Es war ein so stolzes Bewußtsein, hier neben einem Schwiegervater zu sitzen. Den Luxus eines Schwiegervaters konnte sich nicht jeder leisten. Er hatte aufmerksam den Worten Wästenbahls gelauscht, obgleich er sich ja ohnehin denken konnte, welche eine Position ein Pastor in der Welt einnahm und daß seine Tochter an dessen Seite nicht zu verkümmern brauchte.

Möhrchen machte der kleinen Mißstimmung, die durch das Eintreten des jungen Mannes entstanden war, dadurch ein Ende, daß sie ihn ihren Eltern als ihren Auserwählten vorstellte. Diebert hatte sich seine Rede gut einstudiert. Sie ließ ihm einfach und ohne Stockung von den Lippen. Die Eltern vernahmen mit großer Freude und hoher Befriedigung, daß ihre Aelteste, auf die alle mit Stolz und großen Erwartungen blickten, nicht unter ihrem Stand heiratete, daß sie sogar, nach den Worten des jungen Mannes zu urteilen, in sehr geordnete, fast glänzende Verhältnisse kam. So konnten sie mit wohlberechtigter Befriedigung auch diesen Freier als Schwiegervater willkommen heißen.

Noch aber war es eine dunkle Sache; wie waren die Töchter zu den Werbern gekommen? Wenn Herr Baumann sich auch ohne zu fragen: woher? dem Genuße dieser Stunde voll hingab, so regte sich in der Mutter die alte Eva, und sie begann, vorsichtig tastend, nach dem Anfang dieses befriedigenden Endes zu fragen. Ihre Neugierde sollte indes nicht befriedigt werden. Mit Rücksicht auf Klein, und um die vielen geheimnisvollen reizenden Zusammenkünfte unter dem Dache des sehr ehrenwerten Betriebssekretärs nicht preiszugeben, hielt sich der Theologe verpflichtet, eine Probe seiner Werksamkeit zu geben. In einem längeren Wortschwall gab er kund, daß, in einem

Hause wohnend, ein Sackkennlernen gerade nicht zu den Ausnahmen gehöre.

„Und die Liebe, verehrte Schwiegermama,“ setzte er mit einem bedeutsamen Blick hinzu, „kommt ungefragt. So denke ich nun ist es das Beste, wir ziehen nicht indiskret den Schleier von etwas so Hartem, wie die Liebe nun einmal ist, verlangen nicht in die Details zu bringen, finden uns einfach mit der bestehenden Tatsache ab und lassen, wie es so häufig im Leben geschieht, fünf gerade sein.“

So schön und eines Pastoren würdig diese Rede auch unfehlbar war, so hätte trotz alledem die gute Frau Baumann gar zu gern die kleine Indiskretion auf sich genommen und den Schleier, wie ihr Schwiegervater sich so rühmungsvooll ausdrückte, gelüftet. Daß sie es unterließ, noch weiter in ihre Kinder zu bringen, lag einmal an der unbändigen Freude, die ihr die beiden plötzlichen Verlobungen verursachten, dann aber wollte sie auch nicht in den Ruf einer Neugierigen kommen. Und schließlich, was lag auch an dem Drum und Dran. Nachdem man eine Flasche Wein auf das Wohl der Brautpaare und eine glänzende Zukunft geleert hatte, verabschiedeten sich die Herren, freundlich von den Eltern eingeladen, den Nachmittag in ihrem Kreise zu verbringen.

Ueber diese Werbungangelegenheiten war es ziemlich spät geworden, an Mittagessen dachte daher niemand mehr. Das Glück pflegt ja auch zu sättigen. Das heißt, eine gewisse Grenze gibt es auch darin, Herrn Baumann nämlich kurrte der Magen bedenklich, er hatte weder Kaffee noch Frühstück bekommen. Er hätte mit allem Ferkel bekommen. So aß er seine belegten Bröte mit demselben Appetit, als wenn man ihm ein großartiges Diner vorgesetzt hätte, denn Hunger ist immer ein guter Koch. Frau Baumann war in einer unbeschreiblichen Aufregung. Es ist auch keine Kleinigkeit, nachdem man jahrein, jahraus gesücht, gehofft, um doch stets von neuem wieder enttäuscht zu werden, jetzt mit einem Male einer vollendeten Tatsache gegenüber zu stehen. Die Kinder bateten sie, sich ein wenig hinzulegen. Allein, wie hätte die neugebackene Schwiegermutter wohl ruhen können? So war sie schon vollständig mit der Zukunft ihrer verlobten Töchter beschäftigt, sah in Gedanken schon die von der Peters prophezeite Wiege mit ihrem lieblichen Inhalt, daß sie es ganz überhörte, wie Stimmen auf dem Korridor laut wurden und abermals Gäste in die gute Stube hinein komplimentiert wurden. Erst als Mädel den Vater rief, da ein paar Herren ihn zu sprechen wünschten, kam sie aus höheren Regionen wieder auf die Erde herunter.

Herr Sekretär, der sich seines Waffenrodes entledigt hatte, und von den ungewohnten Strapazen der letzten Stunden ausruhend auf dem Sofa lag, schenkte in die Höhe. „Heut ist hier rein der Teufel los!“ schlüpfte von neuem in seine Uniform und das Ehepaar begab sich ins Nebenzimmer. Dort erhoben sich zwei Herren bei ihrem Eintritt aus den Sesseln, auf denen sie Platz genommen hatten.

„Ich bitte um Entschuldigung, sprechen Sie englisch?“ fragte der ältere der Beiden, offenbar der Vater, in englischer Sprache.

„Allmächtiger Gott,“ dachte der perplex Sekretär, „jetzt kommen sie schon aus England herüber, um meine Töchter zu freien.“ Denn unzweifelhaft waren auch diese wieder Freierleute.

Aber nein, englisch konnte er gar nicht, nicht 'ne Silbe. Anein, die Herren sprachen am Ende auch so viel deutsch, daß eine Unterhaltung zustande kommen konnte. Plötzlich kam ihm eine Erleuchtung! Das war gewiß der verrückte Engländer, der von der Broche-Affäre her. Baumann verbeugte sich fleißig. Nicht weil er den Herren mit den faden, guten Gesichtern feind gewesen, sondern weil der stramm ansehende Uniformtrödel ihn beglute, und erwiderte mit seinem gemohnten Lächeln: „Bezaure, leider niz englisch.“

„Oh, niz englisch, schade,“ bemerkte der Herr. „Mir sprechen deutz ein bißten, niz viel. Aber Sie uerden uns verstehen? Ja?“

„O ja, verstehen wohl, unter allen Umständen. Was den Herren zu Diensten stände?“

„Unsere Name is Vater,“ stellte der Herr sich und seinen Sohn vor. „Sie haben gehört von Ihre Tochter, sehr hönes Mädchen, daß mein Sohn is stark in Liebe mit ihr. Will ihn heiraten. Ich bin verstanden mit die Wahl von meine Sohn. Wollen Sie geben Ihre höne Tochter an meine Sohn?“

Herr Sekretär hat die Herren Platz zu behalten und auch er setzte sich. Seine Frau, die mit Spannung dem Gespräch ge'olgt war, immer auf dem Sprunge, auch diesen Sohn einer fremden Nation an ihr Schwiegermütterliches Herz zu drücken, tat desgleichen.

Nun folgte von seiten des älteren Herrn eine etwas schwer zu verstehende Schilderung der pekuniären Verhältnisse. Indes hörten die Eltern soviel heraus, daß die Herren wohlstehende Leute waren. Wer von den Töchtern aber war die Auserwählte? Nach Klems Andeutungen konnte es nur Bummel sein, die von einem Engländer bereits vor Wochen verlobt worden war und um dazewilligen der Aemste so schwer hatte leiden müssen. Der junge Mann hatte sich mit seiner Silbe an der Unterhaltung beteiligt. Sein Auge hatte nur erwartungsvoll an der Tür gehangen, durch die seine Auserwählte gewiß jeden Augenblick eintreten mußte.

Herr Baumann stand auf und rief Bummel, welche lieblich errötend ankam und den Herren die Hand reichte. Da die Eltern nichts gegen die Partie einzuwenden hatten, so drückte Vater sen. einen Kuß auf die Stirn seiner lieblichen Schwiegertochter, welchem Beispiel der Junior sofort folgte. Klein wurde schleunigst in den Laden geschickt, noch eine Flasche Wein herauf zu holen, denn eines Weinkellers konnte die Familie sich nicht rühmen. Und auch diese Verlobung ward mit einigen Gläsern des edlen Saftes begoffen.

(Fortsetzung folgt.)

